

Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Dienstag, 13. Mai 2008

hr2 - 6:50 Uhr

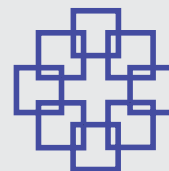
PfarrerIn **Dr. Ilona Nord**  
Frankfurt am Main

## Himmelfahrt und Pfingsten, Abschiednehmen und Neuanfangen

Himmelfahrt und Pfingsten sind Feiertage, um das zu machen, was man möchte. Aber dass diese Tage so wenig festgelegt sind, heißt auch, es gibt keine lebendigen Traditionen für sie. Zuerst Himmelfahrt: Dieser Feiertag scheint seine eigene Bedeutung zwischen den großen Festen, Ostern und Pfingsten, verloren zu haben. Wird denn an Himmelfahrt noch einmal etwas anderes gefeiert als an Ostern? An Ostern haben wir doch schon die Auferstehung gefeiert. Die Himmelfahrt wirkt da wie ein Relikt aus einem alten Weltbild mit mythologischen Vorstellungen. Was soll sie denn für unseren Glauben heute bedeuten? Die Himmelfahrt wörtlich zu nehmen, das wirkt zu einfältig. Aber was fangen wir dann mit diesem Fest an?

Sehen wir die Geschichte Jesu Christi einmal aus der Perspektive der Jüngerinnen und Jünger. Versetzen wir uns in ihre Lage. Mir erschließt sich dadurch ganz neu, warum wir Himmelfahrt feiern und dann eben darauf auch Pfingsten. Pfingsten dauert nach dem kirchlichen Kalender übrigens die ganze Woche. Erst am nächsten Sonntag ist dann das Fest der Heiligen Dreifaltigkeit. Trinitatis bleibt dann unsere Kirchenjahreszeit über den ganzen Sommer weg, bis hin zum Erntedankfest.

Zurück zu Himmelfahrt und Pfingsten und den Jüngern: Jesus ist tot, gekreuzigt. Die Trauer um ihren Rabbi und Herrn Christus hält sie fest im Griff. Am Anfang steht der Schock, sie weinen, ihre Hoffnung auf eine glückliche Zukunft mit Jesus zerbricht. Sie fühlen sich einsam. Sollen sie wieder dorthin zurückkehren, wo sie aufgebrochen sind? Ist der neue Weg, den Jesus mit ihnen gegangen ist, vergeblich? War das ein Irrweg? Zweifel an dem, was sie mit dem Verstorbenen erlebt haben, nagen an ihnen. Sie befinden sich manchmal wie in einem Zwischenreich zwischen den Lebenden und den Toten. Es wird berichtet, sie sind dem Verstorbenen auf der Straße begegnet; es sind ganz wirkliche Erfahrungen, die sie sehr beschäftigen.



Hessischer Rundfunk: **Zuspruch am Morgen**

Dienstag, **13. Mai 2008**

hr2 - 6:50 Uhr

PfarrerIn **Dr. Ilona Nord**  
Frankfurt am Main

Erst als sie diese Zeit durchlebt haben, können sie den großen Verlust auch annehmen. Plötzlich verändert sich etwas. Jetzt können sie loslassen. Sie können ihn sogar ganz und gar gehen lassen. Sogar an einen Ort, an den sie ihm jetzt nicht folgen können: zu seinem Vater. Erst dann erneuert sich die Welt für sie. Erst dann werden sie fähig, den heiligen Geist zu empfangen – das ist Pfingsten.

An Pfingsten empfängt die erste Gemeinde den Geist Gottes. Auch viele andere Menschen, die Jesus nachfolgten, erlebten das. Diese Erfahrung befreit von Lebensangst und von dem Zwang, dass immer alles so weitergehen muss. Sie befreit von der Traurigkeit, um den großen Verlust. Aber es braucht auch Zeit bis wir Menschen einander gehen lassen können. Manchmal sind es große Wendungen, die Menschen erleben, wenn der Geist Gottes sie erreicht, manchmal aber entfaltet er seine Wirkung erst ganz allmählich. Vierzig Tage nach Ostern ist Himmelfahrt, nach fünfzig ist Pfingsten. Menschen können den Geist Gottes empfangen und ihr Leben durch sein Brausen hindurch erneuern lassen. Sehr interessant, sich einmal im Rückblick auf das eigene Leben zu fragen: Wo hat mich der Geist Gottes erreicht? Wo könnte ich wie Paulus sagen: „Das Alte ist vergangen, siehe, ein Neues ist geworden.“ (2. Kor. 5, 17). Die Pfingstwoche ist eine wunderbare Zeit, sich jeden Tag daran zu erinnern: Was schwer und belastend im Leben ist, kann durch Gottes Geist entmachtet werden.